

Landwirtschaft braucht Fairness!



Jetzt Appell unterstützen!
www.inkota.de/landwirtschaft-braucht-fairness

WELCHE SCHOKOLADE IST FAIR?

Schokolade ist erst dann fair, wenn die Kakao-bäuer*innen über ein existenzsicherndes Einkommen verfügen. Ein erster wichtiger Schritt wäre, die gesetzliche Verankerung eines Verbots von Preisen unterhalb der Produktionskosten. Nur wenige Unternehmen sind freiwillig bereit, höhere Kakaopreise zu zahlen und langfristige Handelsbeziehungen aufzubauen. Dazu zählen:



Weltläden verkaufen ausschließlich fair gehandelte Produkte von Importorganisationen, die über beständige persönliche Handelsbeziehungen zu den Kakaobäuer*innen verfügen.



Gemäß Artikel 23 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ist ein existenzsicherndes Einkommen ein Menschenrecht!

JETZT AKTIV WERDEN!



INKOTA

Wir haben es satt, dass andere hungern! Deshalb engagieren sich bei INKOTA seit mehr als 50 Jahren Menschen aktiv für eine gerechtere Welt. Wir wollen weltweit den Hunger besiegen, die Armut bekämpfen und Globalisierung gerecht gestalten.

INKOTA-netzwerk e.V. Tel.: 030 – 420 8202-0
Chrysanthemenstr. 1-3 makechocolatefair@inkota.de
10407 Berlin www.makechocolatefair.de
www.inkota.de

Spendenkonto:
KD-Bank, BIC: GENODE1DKD
IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10

Erscheinungsdatum: Februar 2026

Gefördert durch Brot für die Welt aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin sowie die Deutsche Postcode Lotterie.

Brot
für die Welt



Landesstelle für
Entwicklungszusammenarbeit

Sensitivierung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe



Gedruckt mit mineralölfreien Farben auf 100% Recycling-Papier



Make
Chocolate
Fair



MENSCHENWUERDE
100%
UND NACHHALTIGKEIT

EIN PRODUKT VON:
INKOTA

ZUTATEN: FAKTEN, FORDERUNGEN, AKTIONEN

DIE BITTERE WAHRHEIT HINTER DEM SÜSSEN GENUSS



Foto: Simon Rawles/Südwind-Agentur

Die Mehrheit der rund 5,5 Millionen Kakaobäuer*innen weltweit lebt in Armut. Eine Folge ist ausbeuterische Kinderarbeit: Gut 1,5 Millionen Kinder arbeiten allein in Ghana und Côte d'Ivoire auf Kakaoplantagen, weil ihre Eltern sich keine bezahlten Arbeitskräfte leisten können.

Den Kleinbäuer*innen fehlt zudem das Geld, um in einen nachhaltigen Kakaoanbau zu investieren. Um Erträge und Einkommen zu steigern, sind sie oft gezwungen, ihre Plantagen in Regenwaldgebiete auszuweiten und immer mehr Pestizide einzusetzen. Mit schweren Folgen für Mensch und Umwelt.

Kinderarbeit im Kakaoanbau in Ghana und der Côte d'Ivoire

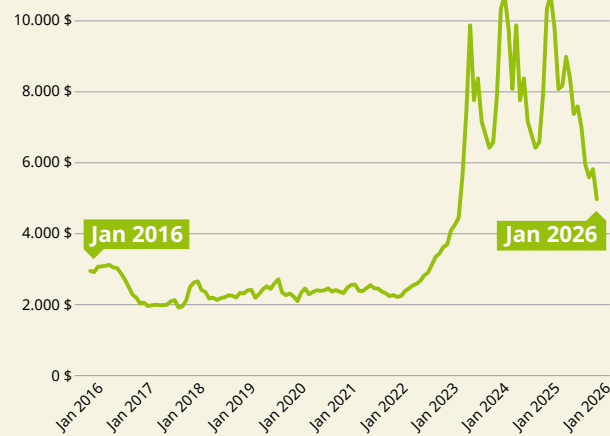
1,2 Millionen Haushalte

1,5 Millionen arbeitende Kinder

KAKAOPREIS IM FREIEN FALL

Seit Jahrzehnten sind Kakaobäuer*innen den schwankenden Preisen schutzlos ausgeliefert. Auch wenn sie im letzten Jahr einen höheren Preis erhalten haben, befindet sich der Kakaopreis seit Anfang 2026 im freien Fall. Die Kakaobäuer*innen leben ständig unter der Bedrohung einer massiven Verschärfung der Armut und einer Zunahme der gravierenden Probleme im Kakaoanbau. Es braucht endlich ein Sicherheitsnetz, das das Schlimmste verhindert. Ein gesetzliches Verbot von Preisen unterhalb der Produktionskosten wäre ein solcher erster Schritt hin zu fairen Preisen für die Bäuer*innen.

Preisentwicklung bei Kakao, 2016-2026 (Weltmarktpreis je Tonne in US-Dollar)



Quelle: International Cocoa Organisation (ICCO), 2026

© INKOTA-netzwerk

Kakaobauernfamilien brauchen langfristige und verlässliche Lieferverträge mit den Schokoladenherstellern. Das schafft die nötige Einkommens- und Planungssicherheit. Nur so können sie auf ausbeuterische Kinderarbeit verzichten und in einen nachhaltigen Kakaoanbau investieren.

Kakaobäuer*innen brauchen zudem die Möglichkeit, bei Schokoladenunternehmen Beschwerden einzureichen, wenn etwa Prämien und Preise nicht rechtzeitig gezahlt oder Verträge gebrochen werden.

DIE KAMPAGNE

Make Chocolate Fair! ist eine Kampagne des INKOTA-netzwerk. Sie wird getragen von mehr als 50 Organisationen und Initiativen in ganz Deutschland. Wir setzen uns dafür ein, dass Schokoladenunternehmen Menschen- und Arbeitsrechte in den Kakaolieferketten gewährleisten und Kinderarbeit beenden. Freiwillig sind Unternehmen nicht bereit, faire Preise zu zahlen, daher ist jetzt dringend Landwirtschaftsminister Alois Rainer gefragt. Er darf nicht weiter in Kauf nehmen, dass Kakaopreise unter Produktionskosten gezahlt werden. **Existenzsichernde Einkommen sind eine Voraussetzung für einen nachhaltigen Kakaoanbau.**

Wir sagen:
#makechocolatefair

Fordert mit uns Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer auf, faire Preise gesetzlich zu verankern!



Große Schokoladenhersteller wie Milka, Lindt und Co. lassen Kakaobäuer*innen im Stich. Keines der Unternehmen sichert den Kakaobäuer*innen einen fairen Preis zu. Landwirtschaftsminister Alois Rainer darf nicht länger zulassen, dass Menschen im Kakaoanbau Dumpingpreise erhalten. Daher fordern wir: Faire Preise politisch verankern!

LANDWIRTSCHAFT BRAUCHT FAIRNESS

Aktuell stehen wichtige politische Entscheidungen in der EU an.* Dieses Zeitfenster müssen wir nutzen, um Missstände sichtbar zu machen.

* Die EU-Richtlinie über unlautere Handelspraktiken in der Lebensmittelversorgungskette (UTP) wird in diesem Jahr überarbeitet. Hier bietet sich die Chance, faire Preise über den Produktionskosten zu verankern.

GEMEINSAM MIT FAIRTRADE UND WEITEREN PARTNERN FORDERN WIR:

- **faire Preise** für die Landwirtschaft entlang der gesamten Lieferkette, die die Kosten einer nachhaltigen Produktion decken und existenzsichernde Einkommen ermöglichen.
- **feste, verbindliche Regelungen** für faire Preise – politisch verankert und wirksam kontrolliert.

Mehr Informationen zur Aktion, der Kampagne und unseren kostenlosen Materialien gibt es unter:

www.makechocolatefair.org

Durchschnittliche Wertverteilung einer Tafel Schokolade*



* Referenzwert: durchschnittlich 0,86€ pro 100g
Quelle: BASIC (2022). German Cocoa and Chocolate Value Chains.